

Kernlehrplan

in

Religion

**für die Regionen Ostasien
und Südostasien**

Präambel

Der vorliegende Lehrplan wurde auf Beschluss des BLASchA vom XXX von den deutschen Schulen in Ost- und Südostasien und Australien erarbeitet und durch Beschluss vom XXX genehmigt.

Die gemeinsamen Lehrpläne dienen der Sicherung der unterrichtlichen Qualität an den beteiligten Schulen und erleichtern den Wechsel innerhalb der Regionen. Sie bieten Spielraum für standortbezogene Profilbildung.

Auf ihrer Sitzung in Peking am 12.02.2004 fassten die Schulleiterinnen und Schulleiter der Regionen 20 und 21 den Beschluss, innerhalb eines Jahres gemeinsame Lehrpläne auf der Basis der Vorgaben des Bundeslandes Thüringen zu erstellen. Jeweils eine Schule erarbeitete federführend für ein Fach oder eine Fächergruppe einen Lehrplanentwurf und modifizierte diesen unter Berücksichtigung der von den beteiligten Schulen eingehenden Rückmeldungen. Die überarbeiteten Lehrpläne wurden auf den Schulleitertagungen in Kuala Lumpur am 18.-19.02.2005 und in Bangkok am 18.03.2005 verabschiedet.

Der vorliegende Lehrplan ist Zeugnis der engen Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerks der deutschen Schulen in den beteiligten Regionen. Er setzt Qualitätsstandards für den Unterricht und trägt dazu bei, die Mobilität von Schülerinnen und Schülern sowie die Kontinuität ihrer Ausbildung zu sichern.

Klassenstufenbezogener Kernlehrplan für das Fach Religion

Themenübersicht der Klassenstufen 5 bis 9

KL	Leben mit Kirche und Religion			Von Gott reden			
	1	2	3	4	5	6	7
	Menschliche Grund-erfahrungen	Gemeinschaft	Kirchen und Gemeinde	Andere Religionen/Religiöse Strömungen	Geschichte der Kirche	Jesus von Nazareth/ Neues Testament	Gotteserfahrung in Israel/ Altes Testament
5-6	Ich bin einmalig - du bist einmalig	Ich - du - wir	Evangelisch - Katholisch - Ökumenisch Lebendige Gemeinde erleben:-Sonntag-Gottesdienst Das Kirchenjahr	"Höre Israel" (Jüdischer Glaube gestern und heute) „Religion prägt das Leben in unterschiedlichen Kulturen“	"Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker" (Das Christentum breitet sich aus)	Jesus in seinem Land und seiner Zeit (Umwelt Jesu) Entstehung und Aufbau der Bibel	Gott führt in die Freiheit (Exodus: die Entstehung der Glaubensgemeinschaft Israels)
7-8	"Wir und die Erwachsenen" (Erwachsenwerden)	Schöne neue Welt? (Medien - Werbung - Informations-technik)	Kirche: Ein Netz mit vielen Knoten (Kirche und Kirchen heute)	"Allah ist groß .." (Islam in seinem Verhältnis zum Judentum und Christentum)	Protest in der Kirche (Reformation von Anfang an)	Wer ist Jesus? (Umstrittener Jesus) Die Welt mit Gottes Augen sehen(Gleichnisse vom Reich Gottes)	Kritik an Ungerechtigkeit und Gottesferne(Der Prophet Amos)
9	"...einen Menschen lieben" (Liebe, Partnerschaft, Zärtlichkeit) „Versagen und Vergebung“	„Wofür es sich zu leben lohnt“(Leben gestalten-Sinn finden) „Wahrheit/ Gewissheit/ Wahrheit/Gewissheit/ Wahrhaftigkeit“	Ökumene: Augen für die EINE Welt (Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung)	Verführte Sehnsucht ("Sekten", Okkultismus, Aberglaube, weltanschauliche Sondergruppen) "Ideologien und Religionsersatz Buddhismus-Hinduismus	Kirche und Staat im 19. und 20. Jhd. Juden und Christen	Leben - Sterben – Auferstehen „Welt und Glaubensdeutungen in der Sprache der Bibel“	„Schöpfungserzählungen“

Ziele und Inhalte in den Klassenstufen 5 bis 9

Ich bin einmalig - du bist einmalig

Sich der eigenen Fähigkeiten bewusst werden und sich etwas zutrauen. Entdecken, jeder Mensch ist als Gottes Geschöpf einmalig. Im Miteinander können die verschiedenen Begabungen wahrgenommen und entfaltet werden.

Inhalte

Sich in der neuen Gruppe gegenseitig vorstellen
Entdeckungen am eigenen Ich machen

Schüler hören, dass sie für sich selbst Verantwortung übernehmen sollen und dürfen Schüler werden ermutigt, Selbstbewusstsein zu entwickeln

Andere können anderes - wir ergänzen einander

Ich bin wichtig und wertvoll. Ich bin als Geschöpf Gottes einmalig mit meinen Fähigkeiten und mit meinen Grenzen.

Wie Jesus Kindern begegnet und sie als Beispiel nennt

Hinweise

- Steckbrief: Wer ich bin und was mir wichtig ist
- Körperumrissbild, Schattenriss, Porträt
Wahrnehmungsübungen
- Sensibilisierung für eigene Gefühle, Empfindungen und Stimmungen
- Recht auf Abgrenzung
- Wie Kinder ihre Interessen vertreten können
- Körper und Seele sind verletzbar
- jedes Kind hat seine Würde:
UN-Kinderkonvention
der Andere ist genauso einmalig wie ich; worin andere stark sind; was ich an anderen schätze
David und Jonathan: 1 Sam 18ff
Elisabeth und Maria: Lk 1, 39-45
- Pred 4, 8-12; 3 Mo 19, 18; Mt 22, 35-39; Lk 6, 31ff
- Ebenbildlichkeit des Menschen:
1 Mo 1, 26ff
- vom anvertrauten Gut: Mt 25, 14-30
- Gott kann auch kleine Leute gebrauchen: 1 Sam 17
- Mose traut sich nichts zu und doch geht die Geschichte weiter:
2 Mo 4, 10-17
- Lied "Wenn einer sagt, ich mag dich"
-
- Kindersegnung: Mk 10, 13-16
"Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder": Mt 18, 1-5

Ich - du - wir

Die Schüler leben in einer Gemeinschaft, die sich ständig neu darstellt. Sie lernen, in dieser Gemeinschaft Meinungsverschiedenheiten und Konflikte auszutragen, erfahren in ihr Anerkennung und Ablehnung.

Inhalte

Erleben, erfahren und lernen, was gemeinsames Leben, gegenseitige Achtung, Ablehnung und Zuwendung durch Andere dem Einzelnen bedeuten

Jede Gemeinschaft braucht Regeln, auch das Austragen von Meinungsverschiedenheiten und fairer Streit gehören dazu

Die Bedeutung der Zuwendung Gottes für den Einzelnen und das Verhältnis der Menschen untereinander kennen lernen

Hinweise

- Gemeinschaften, zu denen wir gehören
- Probleme in der Gruppe/Klasse/ Familie
- 1 Mo 25, 29ff und 27, 1ff; Lk 15, 11ff; Lk 19, 1-10
- Sammeln, Aufstellen, Einhalten von Gemeinschaftsregeln
- Diskussion und Streit üben
- über Konsequenzen nachdenken, die das Brechen von Regeln hat
- 10 Gebote
- Ps 23; 1 Sam 17, 57 - 18, 4

Evangelisch - Katholisch - Ökumenisch

Schüler erarbeiten, dass die Spaltung der Kirche aus einer bestimmten geschichtlichen Situation heraus notwendig war und beigetragen hat zur äußeren und inneren Erneuerung beider Kirchen. Sie erfahren, dass sie eine Mauer quer durch das Volk Gottes bleibt und im Widerspruch zum Auftrag der Einheit steht. Sie entfalten, dass die Zukunft nicht in Abgrenzung und Kampf gegeneinander, sondern in Schritten auf dem Weg der Annäherung liegt.

Inhalte

Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der Evangelischen und der Römisch-katholischen Kirche erarbeiten

Gründe für die Trennung der Kirchen: die Reformation zeigt Defizite in der spätmittelalterlichen Kirche an

Entdecken, dass Gottes Wille nicht die Trennung, sondern die Einheit des Volkes Gottes ist

- Christen leben in Gemeinden
- Wir feiern unseren Glauben im Kirchenjahr
- Unser Gotteshaus

Diakonie: soziale Aufgaben und Dienste in der Gemeinde

"Höre Israel"

(Jüdischer Glaube gestern und heute)

Das Judentum in seinen unterschiedlichen Ausprägungen kennen lernen, alttestamentliche Wurzeln erkennen sowie diese auf dem Hintergrund der eigenen Konfession deuten und verbinden

Hinweise

- Besuch einer evangelischen und einer katholischen Kirche, eines evangelischen Gottesdienstes und einer katholischen Messe, Interviews oder Gespräche mit Pfarrern beider Kirchen
- Gottesdienst, Kirchenraum, Glaubenspraxis und Theologie, Verfassung und Ordnung der Kirchen
- die Gründe der Spaltung erkennen: kurzes Lebensbild eines Reformators (M. Luther, Besuch einer Luther-Gedenkstätte)
- positiv: der Anstoß zur Reform(ation) in beiden Kirchen
- negativ: die Verstrickung, jahrhundertelange Auseinandersetzungen
- lokale Spuren konfessioneller Auseinandersetzungen suchen (30-jähriger Krieg: Wüstungen)
- Nordirland
- Steckbrief der Ortskirche
- Ein Fest gemeinsam vorbereiten und feiern
- Kirchenpatron/ Unterrichtsgang
-
- Apg 6, 1-7
- Sozialstation besuchen
- Gespräch mit ehrenamtlichen Helfern
- Gottesdienst und Brauchtum in Gemeinde und Familie
- St. Martin
- Formen der Marienverehrung

Inhalte

Durch die jüdischen Feste die Bedeutung der jüdischen Tradition erfahren und Bezüge zu den alttestamentlichen Wurzeln herstellen

Aspekte des religiösen Lebens der Juden auf der Grundlage eigener christlicher Traditionen kennen lernen

Die Juden als ein Volk, das mit seinem Gott auf dem Weg durch Zeit und Land ist, kennen lernen

Durch die Behandlung aktueller Ereignisse die Besonderheit und Brisanz der Situation in Israel verdeutlichen

Hinweise

- Sabbat: Exodus-Erinnerung
- Passah: Befreiung durch Gott
- Sederabend

Feste in eigener Auswahl

- die Schriften: Thora und Talmud
- Synagoge: Aufbau und Gottesdienst
- Struktur und Leben der jüdischen Gemeinde (evtl. Besuch einer jüdischen Gemeinde)
- Bar Mizwa
- Abraham: der Weg durch Zeit und Land
- David: die Königszeit
- ein Volk - zwei Reiche (Rehabeam und Jerobeam)
- ein Volk in Gefangenschaft ein Volk im Neuanfang (Rückkehr und Neubeginn, Nehemia und Esra)
- Israel im Spiegel der Öffentlichkeit (Pressemitteilungen, Projektarbeit)
- Landverheißung und zugleich Akzeptanz des Lebensrechtes anderer (Arbeit mit jüdischer und palästinensischer Literatur, das Leben der Kinder in Israel und Palästina, Musik, Kunst etc.)
- Jerusalem als heilige Stadt mehrerer Religionen
- heutiges Leben im Staat Israel (Wege der Gewaltlosigkeit, Scheitern und Gelingen aktueller Versuche des Miteinander)

Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker" (Das Christentum breitet sich aus)

Ausgehend von der Botschaft und Praxis Jesu wird die Ausbreitung des Christentums am Wirken des Apostel Paulus exemplarisch erarbeitet. Dabei kommt in den Blick, wie die weltweite Sendung der Kirche und der Christen heute zu verstehen ist.

Inhalte

Das Verhältnis "Juden - Heiden" zur Zeit Jesu in wichtigen Aspekten

Jesu Verhältnis zu Nichtjuden in einer exemplarischen Erzählung der Evangelien kennen lernen

Den Glauben an Jesus als Auferstandenen, Messias und Herrn als Überwindung der Grenze zwischen Juden und den Völkern verstehen

Der Wandel vom Pharisäer Paulus zum Apostel des Evangeliums

Die Auseinandersetzungen in den ersten Christengemeinden über den Umgang mit Weisungen der Thora

Einen Überblick über die Missionsreisen des Paulus gewinnen

Nach dem Auftrag und Sinn der Kirchen für die Welt fragen und die heutige Verbreitung der Kirchen in der Welt wahrnehmen

Hinweise

- Israel als Gottesvolk
- mit dem Kommen des Messias verbundene Vorstellungen von der Bekehrung der Heiden: Jes 11, 1; 42, 1; Hes 39, 21; Joel 4, 2
- Jesus und die syrophönizische Frau (Mk 7, 24ff) als Geschichte einer wichtigen Entwicklung bearbeiten
- der "Taufbefehl" des Auferweckten als Ausdruck der weltweiten Sendung der Christen: Mt. 28, 19f; Apg 10
- Paulus über sich selbst: Phil 3, 4-9
- seine Berufung: 1 Kor 15, 3-10 im Vergleich mit Apg 8, 1-3 und 9, 1-19
- Apg 15, 1-21 im Vergleich mit Gal 2, 1-10 und 4, 1-7
- Gal 3, 28
- Karten mit den Gemeindegründungen des Paulus sowie seine Reisewege und Briefe
- Karten/graphische Darstellungen mit der Situation der heutigen Ausbreitung des Christentums (evtl. auch anderer Religionen)

Jesus in seinem Land und seiner Zeit (Umwelt Jesu)

Durch Kennenlernen geographischer, politischer, sozialer und religiöser Verhältnisse in Palästina Voraussetzungen zum Verständnis des Wirkens Jesu gewinnen. Das Angebot Jesu an die Menschen seiner Zeit und ihre Reaktion darauf erarbeiten.

Inhalte

Kennen lernen geographischer und sozialer Verhältnisse in Palästina zur Zeit Jesu

Politische Verhältnisse zur Zeit Jesu kennen lernen und die Haltung Jesu zur Besatzungsmacht erarbeiten

Gruppierungen zur Zeit Jesu kennen lernen und die Haltung Jesu zu diesen Gruppen darstellen
Die zentrale Bedeutung der Religion für das Leben der Juden entdecken

Entdecken, wie Jesus mit den Menschen umging und wie unterschiedlich sie sein Angebot wahrgenommen haben

Hinweise

- Wohnen in Israel: Skizzen, Bau eines Hauses
- Berufe in Israel: siehe z. B. in Mt 4, 18; Lk 2, 8 und 8, 5
- das Land
- Auseinandersetzung mit der römischen Besatzungsmacht: Römer und Zeloten
- Mt 12, 13-17
- Mt 8, 5-13
- Sadduzäer, Essener, Pharisäer, Zeloten
- Mt 12, 28-34
- jüdischer Kultus
- Tempel und Synagoge
- Gottesdienst, Sabbatgebot und Gebet
- Mt 9, 9-13 in Verbindung mit Lk 15, 11-32, Joh 3, 1-8
- Lk 18, 18-27 in Verbindung mit Lk 12, 16-21
- Lk 8, 26-39 in Verbindung mit Lk 7, 1-10

**Gott führt in die Freiheit
(Exodus: die Entstehung der Glaubensgemeinschaft Israels)**

Anhand der Erfahrungen des Mose und des Exodus Israels aus der Sklaverei in Ägypten wird deutlich, dass Gottes Wege aus Schuld und Unterdrückung herausführen, aber Gott dazu unseren Einsatz braucht. Dazu ist - wie für die Israeliten damals, so für uns heute - immer wieder eine neue Entscheidung auf dem Hintergrund der veränderten Situation notwendig

Inhalte

Die Situation der Israeliten in Ägypten zur Zeit Ramses II. kennen lernen und mit eigenen Erfahrungen vergleichen

Vom Lebensweg des Mose erfahren - wie er, vom Gewissen geplagt, Gottes Anruf erfährt und zu seiner neuen Lebensaufgabe kommt
Erfahrungen des Mose in der Auseinandersetzung mit dem Pharao kennen lernen
Das jüdische Passahfest kennen lernen

Die Exodusgeschichte als Beispiel heutiger Befreiungsbewegungen verstehen lernen

- Gottes Handeln fängt klein an; G. Schöne: "Alles muss klein beginnen"
- 2 Mo 1, 15-2, 10; 2 Mo 2, 15 - 3, 5
- Auseinandersetzung mit ägyptischer Gesellschaft und ägyptischem Glauben führt Mose zu einer neuen Gottesvorstellung (2 Mo 3, 6-14), der Mose eine neue Aufgabe zumutet: 2 Mo 3, 15ff
- die 10 Plagen und unterschiedliche Deutungsversuche kennen lernen: 2 Mo 7, 14 - 11, 3
- die Begründung des Passahfestes: 2 Mo 12-13, seine Bedeutung für das christliche Abendmahl
- lateinamerikanische Theologie der Befreiung
- Martin Luther King und die Bürgerrechtsbewegung der Schwarzen in den USA (z. B. 1963)

Ziele und Inhalte in den Klassenstufen 7 bis 8

Wir und die Erwachsenen (Erwachsenwerden)

Über Familie als wichtigen und prägenden Lebensraum mit ihren Stärken und Schwächen nachdenken. Entwicklung eigener Vorstellungen und Haltungen als notwendigen Reifungsschritt zum Erwachsenwerden reflektieren. Typische Konflikte mit Erwachsenen nachvollziehen und Lösungswege entwickeln.

Inhalte

Über die Prägung durch die Erwachsenen in meiner Kindheit nachdenken

Erkennen, dass die Entwicklung eigener Vorstellungen und Haltungen auch in Abgrenzung zu den Erwachsenen zum eigenen Erwachsenwerden notwendig dazugehört

Konflikte mit Erwachsenen: sich über Bewältigungsstrategien austauschen und Lösungsmöglichkeiten entwickeln

Darüber nachdenken, was Familie heute oft an die Grenze der Belastbarkeit führt und Gestaltungsmöglichkeiten von Familie entwickeln

Sich bewusst werden, dass auch außerhalb der Verwandtschaft tragende Beziehungen und Gemeinschaften entstehen können

Hinweise

- Regeln, die in unserer Familie gelten: wie ich erzogen wurde
- was meine Eltern von mir erwarten und was sie sich für mich wünschen und erhoffen
- wofür ich dankbar bin und was mir Mühe macht
- weitere Erwachsene
- Jetzt kommt es auf mich an: Ich muss eigene Vorstellungen entwickeln, eigene Entscheidungen treffen.
- "Das Tagebuch der Anne Frank"

- Lesespiele, Rollenspiele, vorgegebene Situationen
- Streit darf sein und trägt zur Klärung bei! Wie können wir sinnvoll streiten?
- Thomas Gordon "Familienkonferenz", "Lehrer-Schüler-Konferenz"
- Rollenspiele, Umfeld von Familie
- neue Regeln finden und mit ihnen Familie gestalten
- christliche Haustafel: Eph 6, 1-4
- das 4. Gebot: 2 Mo 20, 12
- Planung eines Familienfestes, eines Familienwochenendes...
- Clique und Freunde als "meine neue Familie"
- Geistes- und Blutsverwandtschaft
- Jesu wahre Familie: Mt 12, 46-50
- Jesus braucht Freunde: Mk 3, 13-19

i

Schöne neue Welt? (Medien - Werbung - Informationstechnik)

Ausgehend von den eigenen Medieneffahrungen und -gewohnheiten werden Werbung, neue Medien und Kommunikationstechniken in ihren Möglichkeiten, Grenzen und Gefahren deutlich. An konkreten Beispielen wird erarbeitet, welche Methoden und Ziele in diesem Bereich wirksam sind. Aus der Bearbeitung dieser Beispiele wird eine Orientierung für den eigenen Umgang mit modernen Medien entwickelt.

Inhalte

Eigene Erfahrungen und Gewohnheiten im Umgang mit Medien bewusst machen
Positive und negative Wirkungen von "Medienkonsum" bedenken
Die Vielfalt unterschiedlicher Medien exemplarisch bearbeiten im Blick auf Präsentation, Zielsetzung und Wirkung

Religiöse Elemente in Werbung und Showgeschäft wahrnehmen und kritisch bedenken; mögliche Gründe aufdecken, warum religiöse Elemente verwendet werden

"Elektronische Intelligenz"; Bestimmung des Verhältnisses von Mensch und "elektronischer Intelligenz"

Orientierung im Blick auf die moderne Medienwirklichkeit aus der biblischen Überlieferung gewinnen

Kirche: Ein Netz mit vielen Knoten
(Kirche und Kirchen heute)

Schüler entdecken, dass Glaube Gemeinschaft braucht. Sie lernen die Botschaft und die Angebote kirchlichen Handelns kennen, die unser menschliches Leben begleiten. Verständnis für die Möglichkeiten der Kirche und Freude am Mitgestalten können Ziele des Unterrichtes sein

Hinweise

- der eigene "Medienkonsum" und die Zeit, die er verbraucht
- Bedeutung und Wirkung dieser auf mich selbst, auf meine Tagesgestaltung
- Analyse von Werbung in Printmedien, Werbespots, Angebote von Kommunikationstechnik
- Kritische Bewertung im Blick auf Informationswert, Realitätsnähe, Zielsetzung und beabsichtigte Wirkung
- Automobilwerbung, Werbung der Freizeitindustrie, TV-Shows, Rock-Konzerte und ihre Liturgie
- Spiel Kasparows gegen den Schachcomputer; elektronische Navigationshilfen im Fahrzeug-, Flugzeug- und Raumschiffbau; medizinische Computertechnik, Kriegstechnik
- Bildverbot des Dekalogs: 2 Mo 20, 4
- "Ebenbildlichkeit des Menschen": 1 Mo 1, 27 und "Menschenbild" in den Medien
- Geschichte vom Turmbau: 1 Mo 11 als Geschichte eines Machbarkeitswahns

Inhalte

Aus dem Leben einer Kirchengemeinde - eigene Erfahrungen einbringen und Informationen zusammentragen

Hinweise

- Erkundungen
- Interviews
- Kirchliche Berufe - insbesondere in einer Kirchengemeinde

Die Gemeinde als einen Leib aus vielen Gliedern verstehen, der offen ist für unterschiedliche Ziel- und Interessengruppen

Entdecken, dass Gemeinde den Menschen an wichtigen Knotenpunkten seines Lebens mit Gottes Wort begleiten will und mit ihm zusammen die Frage stellt: Wie geht das eigentlich - leben?

- Aufbau und Leitung der Gemeinde
- Anliegen, Ziele und Verbesserungsmöglichkeiten von Gemeindearbeit
- das Geld und was damit geschieht
- 1 Kor 12, 12ff und Lk 5, 1ff
- die sichtbare (verfasste) und die unsichtbare Kirche Jesu Christi
- Aufgabe der Kirche: offen zu sein auch für jene, die mit Kirche Probleme haben
- Erzählung: Spuren im Sand
- Jes 46, 4
- Was bedeutet dies "An Knotenpunkten des Lebens" für unser Familienleben?
- Trauung: Gott sagt "Ja" zu unserem "Ja"
- Bestattung: Der Tod hat nicht das letzte Wort!

"Allah ist groß ..."
(Islam in seinem Verhältnis zum Juden- und Christentum)

Den Islam in seiner inneren Prägung und äußeren Entfaltung kennen und verstehen lernen. Dieses Verständnis auf der Grundlage der Ausprägung oder des Vorhandenseins der eigenen christlichen Position aufbauen, Toleranzbereitschaft entwickeln und Versuche zu deren Umsetzung ermöglichen.

Inhalte

Ursprünge und die Grundlagen des Islam kennen lernen

Die Moschee als religiöses Zentrum der Muslime erkennen

Der Islam, das Christentum und das Judentum - Chancen und Schwierigkeiten anderer wahrnehmen

Die Formen der Berührung und Begegnung mit dem Islam in unserem Land erkennen, sich mit ihnen auseinandersetzen und Toleranzbereitschaft entwickeln

Hinweise

- Mohammed: Leben, Wirken und Lehre
- Koran als Offenbarungsquelle
- Allah: der Glaube an den einen Gott
- die fünf Säulen des Islam
- die Moschee: Gestalt, Aufbau und Funktion
- die Moschee: Ort des Glaubens, der Politik und des Unterrichtes
- Vergleich der Offenbarungsverständnisse
- Jesus und Mohammed
- Rolle von Frau und Mann in den Religionen: Betrachtung aufgeklärter und fundamentalistischer Positionen
- Staat und Politik: Arbeit an exemplarischen geschichtlichen Prozessen, an aktuellen Ereignissen und konfessionellen Positionen
- die Türkei: Der Islam erstarbt
- das Leben und die Feste türkischer Mitbürger (evtl. Begegnungen mit in Deutschland lebenden Muslimen)
- Massenmedien und deren Sicht auf den Islam
- Christen und Muslime: Der Beginn eines Weges aufeinander zu - Vertreter der Kirchen als Gesprächspartner

Protest in der Kirche
(Reformation von Anfang an)

Die Reformation Martin Luthers wird auf dem Hintergrund der zeitgenössischen Auseinandersetzungen, aber auch im Blick auf ihre bleibenden Wirkungen bearbeitet. Sie wird verstanden im Zusammenhang mit reformerischen Ansätzen in der Geschichte der Kirche und in der biblischen Tradition, vor allem bei Jesus und den Propheten. Dadurch sollen "Protest" und "Reform" als durchgängige Elemente des christlichen Glaubens deutlich werden. Verbindungen zur Situation der Schüler werden hergestellt.

Inhalte

Eigene Erfahrungen mit Kirche austauschen: Positives wie Negatives; Wünsche an die Kirche formulieren

Luthers Protest gegen die Zustände in der mittelalterlichen Kirche kennen lernen und seine Konsequenzen daraus nachvollziehen

Luthers "reformatorische Entdeckung" von der "Rechtfertigung" erarbeiten und bedenken
Bedeutsame Ergebnisse der Reformation in den Blick nehmen

Die Auseinandersetzungen im Prozess der Reformation, vor allem in den dogmatischen und politischen Fragen

Hinweise

- Tafelbild mit Kirchengebäude
- "Kirche Pro und Contra";
- "Wie würde ich mir 'Kirche' heute wünschen?"
- die 95 Thesen (Auswahl) im Zusammenhang mit dem Ablasswesen
- ausgewählte Inhalte der reformatorischen Hauptschriften von 1520
- Luthers Interpretation des Römerbriefs (vor allem zu Röm 3, 28) in Grundzügen
- Luther auf dem Reichstag zu Worms: Gewissensfreiheit und Toleranz, Mündigkeit und Freiheit des Einzelnen
- seine Bibelübersetzung
- seine "Zwei-Reiche-Lehre", seine Ehe
- Entwicklung der Landeskirchen
- Thomas Müntzers Ablehnung der Zwei-Reiche-Lehre (Fürstenpredigt)
- "Wider das sanftlebende Fleisch von Wittenberg"
- Situation im Bauernkrieg
- der Streit um das Verständnis des Abendmahls mit Zwingli (Marburger Religionsgespräch)
- der "dunkle" Luther: Stellung zu den Bauern, zu den Juden

Wer ist Jesus?
(Umstrittener Jesus)

Jesu Leben und Wirken erarbeiten. Unterschiedliche Deutungen Jesu kennen lernen und in der Auseinandersetzung mit ihnen eine eigene Position finden.

Inhalte

Unterschiedliche Vorstellungen und Kenntnisse über Jesus zusammentragen
Wirkungen Jesu in Vergangenheit und Gegenwart kennen lernen

Jesus lebt sein Menschsein alltäglich und echt

Entdecken, dass Jesus missverstanden wird und auf Ablehnung stößt, weil viele nicht wissen, was sie von ihm halten sollen

Messiasvorstellungen in Israel zur Zeit Jesu und der Zeit davor kennen lernen

- Darstellungen Jesu in bildender Kunst, Literatur und Zeitgeschichte
- Jesusfilme
- Dostojewski: "Der Großinquisitor"
- Jesus lebt in Beziehungen:
Mk 3, 13-19
- auf der Seite der sozial Schwachen: Mt 20, 1-16; gegen Macht und Unterdrückung: Mk 10, 42-45
- Jesus isst und trinkt, diskutiert, lebt Gefühle, weint mit den Traurigen, empört sich: Mk 11, 15-17; Mk 10, 13-16; Joh 11, 33-36
- Jesus hält Tischgemeinschaft mit allen; seine Heimatstadt nimmt ihn nicht ernst; seine Familie versteht ihn nicht; seine Lebensweise wirkt anstößig
- Mk 6, 1-6; Mk 3, 20.21; Mt 11, 18.19; Mk 2, 13-17; Mk 6, 1-4; Joh 7, 60-65
- Jesu Darstellung im Tempel: Lk 2, 22-39
- jüd. Messiaserwartungen zur Zeit Jesu: politischer Messias und religiöser Wundermann: Jer 23, 5f; 33, 14; Jes 11; Mk 8, 27-30; Joh 6, 1-15 (bes. 14f); Lk 24, 13ff (bes. 19-21a)

Die Welt mit Gottes Augen sehen
(Gleichnisse vom Reich Gottes)

Gleichnisse Jesu als bewegende Geschichten erschließen. Entdecken, dass Gleichnisse uns herausfordern, die Welt neu und anders, mit den Möglichkeiten Gottes zu sehen.

Inhalte

Gleichnisse Jesu als bewegende
Geschichten erschließen

Entdecken, dass Jesus in den Gleichnissen
festgefahreneres Denken und Verhalten in
Bewegung bringt

In Gleichnissen entdecken, was Menschen
von Gott erwarten dürfen und wie seine
neue Welt - das Reich Gottes - aussieht

Hinweise

- die Erzählbewegung der Gleichnisse nachempfinden
- ähnliche Geschichten in der eigenen Lebensgeschichte und der eigenen Lebenswelt entdecken
- Mt 20, 1-16
- der Anfang eines Gleichnisses bestätigt zunächst das Denken und Verhalten der Zuhörer
- die in Gleichnissen enthaltene Provokation
- konträre Erfahrungen in der eigenen Lebensgeschichte und der eigenen Lebenswelt
- Jesu Gleichnisse sind in konkrete Situationen hinein gesprochen, Lk 15, 1-2
- Gottes neue Welt hat schon begonnen: Jesu Gleichnisse fordern uns heraus, neue Möglichkeiten des Lebens zu wagen
- Jesus erzählt in den Gleichnissen auch von sich selbst und seiner Aufgabe
- Mk 4, 26-29; Mk 4, 30-32; Mk 13, 21-33; Mt 18, 21-35; Lk 15, 1-10

Kritik an Ungerechtigkeit und Gottesferne
(Der Prophet Amos)

Am Beispiel des prophetischen Redens wird Gottes Engagement gegen die soziale Ungerechtigkeit, die oft mit Unglauben verbunden ist, verdeutlicht und kann mit heutiger Wirklichkeit verknüpft werden. Daraus können Handlungsmöglichkeiten angesichts heutiger Ungerechtigkeit entwickelt werden.

Inhalte	Inhalte	Hinweise
Die historischen Hintergründe des Auftretens des Propheten Amos kennen lernen	Die historischen Hintergründe des Auftretens des Propheten Amos kennen lernen	<ul style="list-style-type: none">– Was ist ein Prophet?– die Person des Amos– die soziale und politische Situation in Israel zur Zeit Jerobeams II.– Am 8, 1-3: Angesichts der Vision vom Untergang ruft Amos zur Umkehr– politische Aufschreie des Amos im Auftrag Gottes: Am 4, 1-3; 5, 5-7.10-17.21-24; 6, 4-6; 7, 4-7– Zusammenhang zwischen den Anklagen des Amos und der Ankündigung des Gerichts
	Nachdenken über heutige Unrechtserfahrungen	<ul style="list-style-type: none">– soziale Ungerechtigkeit in unserem Land und in unserer Welt– Ursachen und Konsequenzen sozialer Armut der III. Welt und bei uns– Handlungsmöglichkeiten angesichts heutiger Ungerechtigkeit entwickeln und diskutieren: mögliche Aktionen vor Ort
	Vom Umgang der Mächtigen mit Prophetie erfahren	<ul style="list-style-type: none">– Ausweisung des Amos: Am 7, 10-15– Propheten heute? In oder/und außerhalb der Kirchen– an biographischen Beispielen: Konsequenzen der Kritik für den Kritiker– Notwendigkeit von Kritik als Initiator für Veränderungen gesellschaftlicher Wirklichkeit

Nachdenken über heutige
Unrechtserfahrungen
Vom Umgang der Mächtigen
mit Prophetie erfahren

Ziele und Inhalte in den Klassenstufe 9

einen Menschen lieben"
(Liebe, Partnerschaft, Zärtlichkeit)

Sich über unterschiedliche Vorstellungen von Liebe austauschen. Den Menschen verstehen auf der Suche nach Geborgenheit und gleichzeitig in der Spannung von Distanz und Nähe. Biblische Texte kennen lernen, die Hilfen anbieten, Liebe und Sexualität als Geschenk anzunehmen, sich darüber zu freuen und sorgfältig damit umzugehen.

Inhalte

Verschiedene Bedeutungen von Liebe unterscheiden und wissen, dass die Erfahrung persönlicher Zuwendung Voraussetzung dafür ist, einander liebend begegnen zu können

Sich mit unterschiedlichen Bewertungen von Sexualität und Liebe auseinandersetzen

Hinweise

- lebensnotwendige, förderliche und zerstörerische Formen der Liebe
- Liebeserfahrungen in den ersten Lebensjahren
- das Bedürfnis nach Nähe, Liebe und Zärtlichkeit gehört zum Menschsein
- Sexualität und Liebe als Gottes Schöpfungsgabe an den Menschen: 1 Mo 1, 27.28; 1 Mo 2, 18-25; das Hohe Lied Salomos
- Sexualität als Ausdruck und Gestaltung der Liebesbeziehung: 1 Mo 4, 1.17; 1 Kor 7, 3-5
- Sexualität als Ware, Machtmissbrauch und Gewaltausübung
- erste Freundschaft zwischen Jungen und Mädchen: Annäherungsversuche, Zärtlichkeit und Zuwendung gestalten
- Enttäuschungen, Missverständnisse, Trennungen gehören dazu: wieder neu beginnen können

Inhalte

- Der Mensch in der Neigung zum Bösen und dem Willen zum gottgewollten Guten
- Schuldig werden - Schuld erkennen - Hoffen auf Vergebung

Hinweise

- Fehlendes Bekenntnis zur Tat (Sündenfall, Gen 3, 12f; Kain und Abel, Gen 4, 9 ("Bin ich der Hüter meines Bruders?"))
- Gott bietet sein Erbarmen ohne Vorbedingungen an, Mt 9, 9-13
- Formen von Wiedergutmachung und Vergebung

Wahrheit - Gewissen -
Wahrhaftigkeit

Inhalte

- Situationen, in denen Menschen um die Wahrheit ringen
- Alltagssituationen im Umgang mit der Wahrheit
- Gewissensbildung und -entscheidung in Auseinandersetzung mit dem Willen Gottes

Hinweise

- Situationen benennen und bewerten, in denen Menschen sich bemühen, die Wahrheit zu sagen und dabei an Grenzen stoßen, z. B. Darf man in jedem Fall einem Schwerkranken sagen, dass er möglicherweise bald sterben muss?
- Gruppenzwänge, Sachzwänge
- Konsequenzen wahrhaftigen Lebens
- Erfahrungen mit gutem und schlechtem Gewissen verbalisieren. Beispiele von Gewissensentscheidungen kennen lernen und beurteilen. Wege der Gewissensbildung, Gewissensfreiheit, Normen der Kirche, biblische Erzählungen, in denen Menschen um die rechte Entscheidung ringen, z. B. Jona, Hiob, Jesus am Ölberg
- **Menschen aus der näheren Umgebung, die nach ihrem Gewissen gehandelt haben, entdecken**

- Achtung voreinander und verantwortlicher Umgang miteinander als Voraussetzung partnerschaftlicher Liebe

- Erwartungen aneinander: Wunschbild und Realität, Ergänzung und Gemeinsamkeiten
- Vorstellungen über Partnerschaft und deren Gestaltungsmöglichkeiten
- Ehe und alternative Lebensformen: 1 Mo 2, 24; Mt 19, 1-2
- Treue Gottes zu den Menschen als Vorbild jeglicher Treue: 5 Mo 7, 6-9

- 1 Kor 13; Mt 5, 27-32;
Eph 5, 21 - 6, 9

Ökumene: Augen für die EINE Welt

(Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung)

Ökumene in ihrer zweifachen Bedeutung als ein wesentliches Kennzeichen wahrer christlicher Kirche wahrnehmen. Die Schüler erarbeiten die Zusammenhänge zwischen Einheit der Kirche und der Zukunft der einen Welt und erfahren Beispiele von weltweiter Verantwortung und Einigungsbestrebungen zwischen den Kirchen in ihrer Nähe.

Inhalte

Ökumene heißt: der ganze bewohnte Erdkreis

Ökumene heißt: die gute Nachbarschaft der getrennten Kirchen

Grundzüge der Ökumenischen Bewegung kennen lernen

“Ökumene“ heißt: gemeinsam Verantwortung tragen für die EINE Welt

Den konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung kennen lernen

Gott hat ein Ziel: die “eine heilige allgemeine christliche Kirche“ in einer menschlichen Welt

Verführte Sehnsucht

(“Sekten“, Okkultismus, Aberglaube, weltanschauliche Sondergruppen)

Durch die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten Erscheinungsformen und durch Sachkenntnis der Inhalte und Ziele die ausgehende Gefahr verdeutlichen und eine Abgrenzung und Positionierung ermöglichen.

Hinweise

- Gott hat den Erdkreis gegründet Ps. 24
- historischer "Stammbaum" der Kirchentrennungen
- Spaltungen zielen auf Buße und Erneuerung
- erst gemeinsam sind wir der Leib Christi: 1 Kor 12, 4-7 und Eph 4, 1-6
- Gottes Wille ist die Einheit: Joh 17, 20-23
- Weltrat der Kirchen in Genf
- Ökumene vor Ort erkunden
- Besuch in einem "Weltladen" oder Projekt mit Information und Gespräch
- "Weltprobleme sind unsere Probleme"; "Die erste und die Dritte Welt sind eine Welt".
- eine Collage anfertigen
- Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung sind unlösbar miteinander verknüpft
- Texte der ökumenischen Versammlungen
- Projekte kennen lernen, sich evtl. daran beteiligen
- "Ökumenischer Religionsunterricht" was meinen wir dazu?
- das Misereor-Hungertuch von J. Chéry "Christus am Baum des Lebens" betrachten

Inhalte

Hinweise

Die Vielfalt der heutigen Erscheinungen des Okkultismus/Satanismus und Ausprägungen erkennen und den Versuch der Einordnung unternehmen

Durch die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Quellen, Tendenzen und Zielen die Möglichkeit der deutlichen Erkennbarkeit okkultersatanischer Erscheinungsbilder schaffen und sachlich-kritische Auseinandersetzung bewirken

Die Auseinandersetzung mit dem Satanismus als Frage nach dem Menschenbild verstehen und das eigene Bild vom Menschen diskutieren

- vom Horoskop bis zum "death metal": Sammlung der vielschichtigen Wahrnehmungen, Einordnung der Erscheinungsbilder von okkulten und satanischen Praktiken in mögliche Kategorien
- Okkultismus: die Faszination des Unbekannten, Begriffserklärung, Erklärungsmodelle für paranormale Erscheinungsformen
- Satanismus: Quellen, Typologie, Erscheinungsformen
- A. Crowley
- das Gesetz von Thelema
- Begegnung mit dem "Paranormalen" in der Bibel: 1 Sam 28; Mk 5, 21-43; 8, 11ff; 11, 2; 4, 35-41; 8, 22-26; 9, 14-29; 2 Mo 3, 2.3; 1 Mo 28, 10-22; Lk 5, 1-11; Apg 8, 4-25
- Mirakel und Wunder:
- das biblische Menschenbild (Ex 20, 1-17; Lk 10, 25-37) im Vergleich zum Gesetz von Thelema

Erkennen, dass wir alle auf vielfältige Weise mit Tod und Sterben konfrontiert sind und sich bewusst werden, wie verschieden Menschen darauf reagieren und was ihnen zur Bewältigung hilft. Kennen lernen der christlichen Auferstehungshoffnung als ein Angebot zum Leben und zum Sterben.

Inhalte

Darüber nachdenken was ein erfülltes Leben ausmacht und wie es gestaltet werden kann

Sich bewusst werden, wie unterschiedlich Menschen Sterben und Tod begegnen

Über ein menschliches Verhalten gegenüber Sterbenden nachdenken

Über Verhaltensweisen gegenüber Trauernden nachdenken und Verständnis für Trauerphasen und Trauerarbeit anbahnen

Unterschiedliche Vorstellungen vom Tod und dem, was nach dem Tod kommt, kennen lernen

Hinweise

- Es gibt ein Leben vor dem Tod. Leben heißt mehr als biologisch zu existieren.
- was mir Mut zum Leben gibt und was mir Lust auf Leben macht
- Joh 10, 10; Mt 4, 4
- Erfahrungen von Schülern
- Darstellung in unserer Gesellschaft: Medien, Todesanzeigen
- Tabuisierung, Verdrängung, Idealisierung, Verharmlosung, Alltäglichkeit des Todes
- sprachfähig werden
- menschenwürdiges Sterben; Chancen und Grenzen moderner Medizin
- Sterbebegleitung
- Zeichen und Gesten; Nähe und Sprache finden; Zeit haben
- Beerdigung und Beerdigungsrituale
- Möglichkeiten und Zeichen des Trostes
- "mein Gott, warum?"
- Phasen der Trauerverarbeitung
- neue Lebensperspektiven entfalten und neue Lebensleidenschaft entwickeln
- der Tod in anderen Religionen und Kulturen
- "mit dem Tod ist alles aus"; Tod als Durchgangsstadium; Reinkarnation; die hellenistische Vorstellung von der Unsterblichkeit der Seele
- 1 Kor 15 in Auszügen; Mk 12, 18-27

Inhalte

Die christliche Auferstehungshoffnung als über den Tod hinausweisend kennen lernen

Inhalte

Die christliche Auferstehungshoffnung als über den Tod hinausweisend kennen lernen

Hinweise

- Jesus ist mit seinem Leben eingestanden für das, was er gelebt hat.
- Jesu Leiden und Tod: Mk 15, 20-37
- durch die Begegnung mit dem Auferstandenen bekommen Menschen neue Hoffnung Joh 20, 11-18; Lk 24, 13-35; Mk 16, 1-8; 1 Kor 15, 1-5
- Jesu Auferstehung ist Hoffnung im Sterben: 2 Tim 1, 10; 1 Thess 4, 13f; 1 Kor 15 (in Auszügen)
- die Beziehung zu Gott reißt auch im Tod nicht ab: Röm 8, 31-39
- Auferstehung als Ja zum Leben angesichts von Leid und Tod: Röm 8, 11.14-18; 1 Kor 15, 1-19
- Beispiele wie die Auferstehungshoffnung wirkt: Anstoß zum Handeln; Inhalt der Hoffnung gegen Leid und Tod; Auferstehung als Neuschöpfung (1 Kor 15, 42-44)

Das biblische Zeugnis von Gott als alleinigen Herrn über Leben und Tod kennen lernen und zu aktuellen ethischen Fragen in Beziehung setzen

- der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes 1 Mo 1, 26.27
- Gott ist Herr über Leben und Tod Röm 14, 7-9
- Euthanasie, Suizid, Tötung auf Verlangen, Organspende, Abtreibung, pränatale Diagnostik

Das biblische Zeugnis von Gott als alleinigen Herrn über Leben und Tod kennen lernen und zu aktuellen ethischen Fragen in Beziehung setzen

Welt- und Glaubensdeutung in der Sprache der Bibel

Inhalte

- Definierende und bildhafte Rede
- Mehrdimensionalität der Wirklichkeit und angemessenes Reden davon
- Schöpfungsmythen als Antwort auf die Frage nach dem Ursprung der Welt
- Unterschiedliche Weltbilder betrachten

Hinweise

- Babylonische Schöpfungsmythen
- Mythos und Logos
- Biblisches, ptolemäisches, kopernikanisches, heutiges Weltbild

Lk 1, 5-25, 26-38

„Schöpfungserzählungen“

Inhalte

- Gott schafft voraussetzungslos eine geordnete Welt durch sein Wort
- Der Schöpfungshymnus als Auseinandersetzung mit der Götterwelt Babylons
- Gottes Interesse am Menschen:
 - Ebenbild
 - Mann und Frau
 - Mitschöpfer

Hinweise

- Gen 1, 1-2, 4a
- Gen 2, 4b-25, Ps 8

- Die Erde als Lebensraum

Film: "Wunder des Lebens" von Lennard Nilson

"Zu allem Ja und Amen sagen?"
(Kirche und Staat im 20. Jahrhundert)

An wichtigen Phasen der Geschichte des 20. Jahrhunderts in Deutschland und Europa soll das unterschiedliche Verhältnis von Kirche und Staat beleuchtet und auf dieser Grundlage nach Möglichkeiten, Fehlentwicklungen und Grenzen des Zusammenwirkens von Kirche und Staat gefragt werden.

Inhalte

Das Verhältnis von Kirche und Staat in der Phase des "Thron und Altar" an Beispielen erarbeiten

Die Neuordnung des Verhältnisses von Kirche und Staat von 1919 bearbeiten und die Auswirkungen bedenken
Die Rolle der Kirche im Nationalsozialismus in ihren unterschiedlichen Facetten kennen lernen

Kirche und Staat in der Bundesrepublik Deutschland und in der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik im Blick auf die unterschiedlichen Auswirkungen auf Theorie und Praxis der Kirche befragen

Einen Überblick über das Verhältnis von Kirche und Staat in den Ländern Europas gewinnen und an einem wichtigen Beispiel

Hinweise

- Äußerungen Wilhelms II. zur Aufgabe der Kirche
- Analyse des Stundenplanes einer Grundschule
- Rolle des Pfarrers als Schulaufsicht
- Waffensegnung im 1. Weltkrieg u. a.
- bearbeiten der entsprechenden Paragraphen in der Weimarer Reichsverfassung
- Texte und Dokumente aus den unterschiedlichen Gruppierungen in der NS-Zeit analysieren
- Verfassung der "Deutschen Reichskirche" / Reichsbischof Müller
- Hitler zur Rolle von Kirche und Christentum im NS-Staat
- Verlautbarungen der Diakonie zum Umgang mit "lebensunwertem" Leben
- Barmer Theologische Erklärung 1934
- "Bekennende Kirche"
- Stellung der Römisch-katholischen Kirche (Konkordat, Verlautbarung Papst Pius XII.; Kardinal v. Galens Kritik u. a.)
- Beteiligung von evangelischen Christen am Widerstand

Hinweise

- vergleichen der das Verhältnis von Kirche/Religion und Staat betreffenden Artikel des GG: vor allem Art. 4 und 7 sowie die aus der Weimarer Verfassung übernommenen Artikel
- Frage nach dem "Modell" von Kirche:
- DDR: "Kirche im Sozialismus"
- BRD: "Kirche in einer pluralen Gesellschaft" und den konkreten Konsequenzen in strittigen Fragen (z. B. Friedensfrage, soziale Frage, Religionsunterricht)
- als Konkretion: die Frage der religiösen Erziehung bzw. des Religionsunterrichts an öffentlichen Schulen im

konkretisieren

europäischen Vergleich bearbeiten
und von daher das Verhältnis Kirche -
Staat bestimmen

Ziele und Themen der Klassenstufen 10 bis 12

10/1 Anthropologie (Lehre vom Menschen)

Ziele

Mit dem Beginn der Klassenstufe 10 treten die Schüler in die Oberstufe ein. Die Frage nach dem eigenen Lebensweg wird mit Blick auf das Ziel des Abiturs und die Zeit danach akut. In dieser erneuten Aufbruchssituation erscheint die Beschäftigung mit dem Fragenkomplex "Wer bin ich? Wer ist der Mensch?" angebracht. Zum Einstieg in diesen Fragenkomplex wie in die Oberstufenarbeit im Fach Religionslehre überhaupt ist es sinnvoll, zunächst einmal Befindlichkeiten und Herausforderungen des Menschen heute wahrzunehmen und sich bewusst zu machen. Hinter diesen Befindlichkeiten und dem Umgang mit gegenwärtigen Herausforderungen des Menschseins steht die Frage "Wer bin ich? Wer ist der Mensch?", die es gilt, als Sinnfrage bzw. Existenzfrage wahrzunehmen und von Alltagsfragen abzusetzen. Die Schüler sollen dabei erkennen, dass die Sinnfragen menschlichen Daseins stets vorhanden sind und von ihrer individuellen wie gesamtgesellschaftlichen Beantwortung Glück und erfülltes Dasein abhängen. In der Auseinandersetzung mit zentralen Menschenbildern (dem biblischen, dem materialistischen, dem psychoanalytischen und dem der Naturreligionen) lernen die Schüler, dass es widerstreitende Ansichten darüber gibt, in welchem Maß der Mensch für sein Tun verantwortlich ist, wie frei er ist, welchen Platz er in der Natur bzw. der Schöpfung hat, ob er eine Zukunft über den Tod hinaus hat, ob er einen Gott braucht bzw. ihm verantwortlich ist. Ansichten, die das konkrete menschliche Handeln beeinflussen (Grundlagen für das Halbjahr 10/1). Die Diskussion der Frage, ob und in welchem Maß der Mensch (von Natur aus) religiös ist, führt hinüber zur Theologie, zur Rede von Gott (10/2).

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Zwischen Frust und Lust - was heute gilt	<ul style="list-style-type: none"> - Eindrücke zur Befindlichkeit und zu den Lebensperspektiven in der heutigen Gesellschaft: - Konsumorientierung - Arbeits- und Freizeitstress - An Besitz gebundenes Wertesystem - Medienabhängigkeit - Alles da und trotzdem nicht glücklich <ul style="list-style-type: none"> - Abhängigkeiten und Gruppenzwänge 	<ul style="list-style-type: none"> - Trends aus Zeitschriften erheben - Auswahl zweier Bereiche nach Interesse der Schüler - "Hast du was, dann bist du was" - "Null-Bock-Stimmung" - Ursachen und Auswirkungen, Computerkids, Technoszene, Extremsport - Die Suche nach dem Kick - "Dabeisein ist alles"
Was heute zählt: Gesellschaftliche Herausforderung und die Notwendigkeit, nach dem Menschen zu fragen	<ul style="list-style-type: none"> - Drängende Herausforderungen: - Arbeitslosigkeit und gesellschaftliche Solidarität - Umgang mit Schwachen: Ungeborene, Kinder, Kranke, Alte, Menschen am Rand - Umweltkrise und Umweltverantwortung - Nationales contra globales Denken 	<ul style="list-style-type: none"> - Auswahl eines Bereiches nach Interesse der Schüler - Gespräche mit Experten führen

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
	<ul style="list-style-type: none"> - Menschliches Handeln in diesen Bereichen hängt vom Menschenbild ab: - Das Menschenbild der Bioethik - Der moderne Sozialdarwinismus - Das Menschenbild der Postmoderne - Unterscheidung von Sinnfragen und gewöhnlichen Fragen 	<ul style="list-style-type: none"> - Auswahl und Behandlung eines modernen Menschenbildes/Bezug zum vorherigen Inhaltskomplex beachten - "Der total verfügbare Mensch" - "Ellenbogengesellschaft" - Diesseitsorientierung, "Was geht mich die Zukunft der Kinder an?"
Geschöpf und Ebenbild Gottes - der Mensch in biblischer Sicht	<ul style="list-style-type: none"> - Der Mensch: Geschöpf - dem Schöpfer und den Mitgeschöpfen verantwortlich - Solidarität mit Mitmensch und Natur als Postulat - Ebenbild Gottes als Mann und Frau - Gleichberechtigung der Geschlechter als biblisches Postulat - Naturwissenschaftliches Weltbild und Schöpfungsglaube im Widerspruch? 	<ul style="list-style-type: none"> - Gen 1, 1-2, 4a und 2, 4b-3, 24 mit Verstehenshintergrund (Gattung, Autor) behandeln - Feministisch-theologische Kritik patriarchalischer Bibelauslegung

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Produkt der Gesellschaft - triebgesteuertes Wesen - eingebunden in die Natur: Menschenbilder aus Philosophie und Religion	<ul style="list-style-type: none"> - Das materialistische Menschenbild (Basis und Überbau) und seine Kritik - Das Menschenbild der Psychoanalyse (Es-Ich-Über-Ich/Typen-lehre) und seine Kritik - Das Menschenbild der Naturreligionen (der Mensch - Teil der Erde) 	<ul style="list-style-type: none"> - Karl Marx - Sigmund Freud - Tuiavii, Der Papalagi oder die Rede Seattles
Braucht der Mensch Gott?	<ul style="list-style-type: none"> - Jeder Mensch braucht jemanden oder etwas, was ihm Halt gibt - Ist der Mensch unheilbar religiös? - Religion, Glaube, Vertrauen - Versuche einer Definition 	

10/2 Theologie (Rede von Gott)

Ziele

Viele Menschen leiden unter den Gottesvorstellungen, die sich ihnen in der Kindheit eingeprägt haben, und haben mit dem Erwachsenwerden den Glauben abgestreift. Einige meinen und meinen grundsätzlich, dass der Glaube an einen Gott Ausdruck von Unfreiheit und Unmündigkeit ist (theoretischer Atheismus). Die Schüler sollen sich mit diesen Positionen auseinandersetzen und selbst Position beziehen lernen. Der ernsthafteste Einwand gegen den Glauben an einen guten Gott ist seit jeher die sogenannte Theodizeefrage: Wie kann ein guter Gott zulassen, dass guten Menschen Böses widerfährt? Die Beschäftigung mit diesem Problem, von den Schülern häufig aufgrund eigener Leiderfahrungen dringend gewünscht, führt an die Grenzen des Redens von Gott, vermag indes auch, unhaltbare Erklärungsversuche aufzuarbeiten und den Gedanken von einem Gott ins Gespräch zu bringen, der in seinem gekreuzigten Sohn mit dem leidenden Menschen aller Zeiten zutiefst solidarisch geworden ist und in der Auferweckung seines Sohnes den Anfang einer neuen Schöpfung, in der es keinen Tod, keine Trauer und Klage mehr geben wird (Offb 21, 4), gesetzt hat. Die Beschäftigung mit der zentralen Gottesbotschaft des Alten Testaments, dass Jahwe sein Volk aus der Knechtschaft Ägyptens befreit hat, lenkt den Blick auf die Frage, was Menschen selbst zur Befreiung von Not und Tod und zur Überwindung eigenen Leidens und des Leidens anderer beitragen können. Die Auseinandersetzung mit dem christlichen Bekenntnis "gekreuzigt, gestorben und begraben, am dritten Tag auferstanden von den Toten" führt zur Christologie in 11/1 weiter.

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
"Ein Auge ist's, das alles sieht"	<ul style="list-style-type: none"> - Gottesvorstellungen im Alltag, ihre Herkunft und Problematik 	
Gott - eine Projektion unmündiger Menschen?	<ul style="list-style-type: none"> - Die großen religionskritischen Positionen: <ul style="list-style-type: none"> - Feuerbach: Gott - Projektion unerfüllter Wünsche - Marx: Religion - Opium des Volkes - Freud: Gott - Illusion und Vaterersatz 	<ul style="list-style-type: none"> - Eine Position auswählen, gründlich behandeln, Würdigung und Kritik, die anderen kurz vorstellen (lassen)
Wie kann ein guter Gott zulassen, dass Böses geschieht?	<ul style="list-style-type: none"> - Das Leiden als "Fels des Atheismus" - Erklärungsversuche der Theodizeeproblematik - Jesus, der Gekreuzigte - der mit dem Leidenden solidarisch gewordene Gott - Atheismus - Kritik an Gottesvorstellungen, nicht an Gott selbst 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Leidproblematik in der modernen Literatur <ul style="list-style-type: none"> - Joseph Roth "Hiob" - Nelly Sachs - Das Buch Ijob lesen - Ansatz von Harold Kushner (Ohnmacht Gottes) - Ansatz von Johannes Brantschen (Leiden als Preis der Liebe)

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Der vielgestaltige Gott	<ul style="list-style-type: none"> - Der Richter, der Gerechte, der Begleiter, der Barmherzige, der Befreier - Der Exodus als Grundereignis der Gotteserfahrung Israels - Die Entstehung des AT auf dem Hintergrund gläubiger Geschichtsdeutung - Der befreiende Gott - eine Gottesvorstellung für mich? - Wie kann man Gott erfahren? 	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung des Gottesdenkens innerhalb des AT - Jahwist/Priesterschrift/Elohist in Ex 13, 17-14, 31 unterscheiden - Basiskirche, Theologie der Befreiung - Meditation, Fasten, Gebet

Grundkurs

11/1 Christologie (Lehre von Jesus Christus)

Ziele

Die Schüler machen sich ihr eigenes Vorverständnis des Mannes aus Nazareth bewusst und entdecken den Juden Jesus und seine Botschaft vom Reich Gottes, die sich abhob von den Reich-Gottes-Vorstellungen der religiösen Gruppierungen seiner Zeit. In einer besonderen Sprache (Gleichnisse als Gattung) und durch seine Wunderzeichen verkündigte Jesus den Anbruch einer neuen Wirklichkeit. Sein Anspruch schien zu scheitern mit seinem Tod am Kreuz, der für die Jesusbewegung zu einer schweren Krisenerfahrung wurde. Mit der Beglaubigung Jesu durch seinen Vater in seiner Auferweckung fand die Jesusbewegung jedoch zu dem Bekenntnis: "Dieser ist wirklich Gottes Sohn" (Mk 15, 39). Die Schüler erarbeiten in diesem Zusammenhang, dass zwischen dem vorösterlichen Jesus von Nazareth und dem nachösterlichen geglaubten Christus kein Bruch ist, sondern dass sich das Verstehen dieses Mannes aus seinem Selbstanspruch kontinuierlich entfaltet hat. Das Bekenntnis zu Christus, dem Sohn Gottes, erweitert das jüdische Bekenntnis zu dem einen Gott, dem Einzigen (Dtn 6, 4), in Richtung auf einen Gott lebendiger Beziehungen. Die Schüler lernen, wie sich in der Auseinandersetzung mit dem hellenistischen Denken langsam die sprachliche Umschreibung dieses Glaubensgeheimnisses entfaltet hat. Menschen unserer Zeit haben in der künstlerischen Auseinandersetzung mit Jesus von Nazareth, dem "wahren Menschen und wahren Gott", die Seite des Bruders aller Menschen hervorgehoben. Zeugnisse dieser Beschäftigung sollen die Schüler in Auswahl erschließen.

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Wer ist Jesus für mich?	<ul style="list-style-type: none"> - Bedenken der persönlichen Beziehung zu Jesus von Nazareth, Vorbedingungen/Hemmnisse des eigenen Verstehens 	
Jesus - der Jude in seiner Zeit	<ul style="list-style-type: none"> - Umwelt Jesu und des Urchristentums, soziale Verhältnisse in Palästina unter römischer Herrschaft - Religionspolitische Gruppierungen und ihre Reich-Gottes-Erwartungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Sadduzäer, Pharisäer, Zeloten
"Er hat mich gesandt, damit ich den Armen gute Nachricht bringe"	<ul style="list-style-type: none"> - Jesu Reich-Gottes-Botschaft in Gleichnissen und Wundertaten bzw. in der Zuwendung zu den Menschen - Jesus sammelt Menschen um sich 	<ul style="list-style-type: none"> - Gleichnisse im engeren Sinn, Parabeln, Beispiel-erzählungen/Wunderge-schichten als Gattungen
"gestorben und begraben, am dritten Tag auferstanden"	<ul style="list-style-type: none"> - Der Tod Jesu als Krisenerfahrung - Ostern als Schlüssel-erfahrung für die Neusammlung der Jesusbewegung und das Verständnis Jesu: Der irdische Jesus und der geglaubte Christus - Die Entstehung des NT aus dem Osterglauben heraus 	<ul style="list-style-type: none"> - Auschwitz und die verantwortliche Rede von der Schuld am Tod Jesu - Hoheitstitel Jesu

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Ein Gott - Gottes Sohn	<ul style="list-style-type: none"> - Die Entfaltung des Gottesdenkens des AT in der Christologie des NT und der alten Kirche 	<ul style="list-style-type: none"> - Nizäa, Chalcedon
Jesus Christus - der Menschen Bruder	<ul style="list-style-type: none"> - Christusdeutungen in Kunst oder Film oder Musik der Vergangenheit und Gegenwart 	<ul style="list-style-type: none"> - Einen Bereich auswählen, exemplarisch ein oder mehrere Kunstwerke erschließen, z. B. Pankok, Kokoschka, "Jesus von Montreal", "Jesus Christ Superstar", Bach, Matthäus- oder Johannes-Passion

11/2 Ekklesiologie (Lehre von der Kirche)

Ziele

Mit der Sammlung seines Jünger- und Apostelkreises ruft Jesus eine Bewegung ins Leben, die bis heute seinen Namen und sein Wirken unter den Menschen verkündet. Zwischen der Bewegung, die der irdische Jesus initiierte, und der nachpfingstlichen Kirche gibt es eine Kontinuität in Auftrag und Amt, in Botschaft und Feier. Die Schüler sollen erkennen, dass mit der Entwicklung der Kirche einerseits die Gefahr gegeben war, den Anfängen untreu zu werden, dass andererseits ohne Weiterentwicklung etwa auch hierarchischer Strukturen Treue zur Bewahrung der Botschaft in der sich dehnenden Zeit nicht möglich gewesen wäre. Nur unter Beachtung dieser Ambivalenz des historischen Entwicklungsprozesses der Kirche ist eine sachgerechte Kritik an der Kirche möglich, die sich an dem von ihr im Verlauf der Zeit entfalteteten Selbstverständnis selbst misst und messen lassen muss. Die Auseinandersetzung der Schüler mit dem biblischen und geschichtlich gewachsenen Selbstverständnis der Kirche soll auch die Frage einschließen, was Menschen selbst dazu beitragen können, dass Kirche im Sinne Jesu lebt.

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Kirche im Bild der Öffentlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> - Unterschiedliche Erfahrungen mit Kirche (Kritik von innen und von außen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeindefahrungen der Schüler thematisieren
Wie entstand Kirche?	<ul style="list-style-type: none"> - Sammlungsbewegung Jesu und Kirche - Zusammenhang - Pfingsten: Geburtstag der Kirche - Das Leben der Urgemeinde, Mission, Kirche unter den Völkern - Der Petrusdienst im Zeugnis des NT/ Jerusalemer Konzil 	<ul style="list-style-type: none"> - Mahlgemeinschaft mit Zöllnern/Sündern, Abschiedsmahl - Apg 2, 43-47; 4, 32-37 8-15 (Idealisierung durch Lukas?) - Mt 16, 13-20; 18, 15-20; Joh 21, 15-23
Kirche: Was ist das?	<ul style="list-style-type: none"> - Neutestamentliche Bilder von der Kirche: - Leib mit vielen Gliedern - Weinstockmetapher - Hirt und Herde - Tempel Gottes - Das Selbstverständnis der Kirche im Lauf der Zeit: 	<ul style="list-style-type: none"> - 1 Kor 12, 1-31; - Eph 4, 1-16 - Joh 15, 1-5 - Joh 10, 1-18 - 1 Kor 3, 16ff - "

12/1 -Christliche Ethik (Lehre vom rechten Verhalten)

Ziele

Der Kurs Christliche Ethik bildet die notwendige Ergänzung zum Kurs Anthropologie in 10/1. Wurde dort angedeutet, dass die jeweiligen Vorstellungen vom Menschen das konkrete Handeln prägen, so geht es in diesem Kurs genau um dieses Handeln des Menschen selbst, das sich zwischen Freiheit und Verantwortung bewegt. In der Beschäftigung mit konkreten Problemsituationen bzw. ethischen Konfliktsituationen des Alltags wird den Schülern deutlich, dass Menschen verschiedene Möglichkeiten des Handelns haben, dass sie nicht determiniert sind, sondern frei handeln können, ihr Handeln jedoch auch zu verantworten haben, es an bestimmten Maßstäben messen lassen müssen. Verschiedene Ethiken erschweren die Standortfindung, die jüdisch-christliche Ethik gilt nicht mehr unwidersprochen. An ihr das eigene Leben auszurichten gilt heute vielerorts als gestrig, vermag aber Perspektiven aufzuzeigen gegen die Dynamik einer zerstörerischen "Moral" der Ausnutzung des Mitmenschen und des Planeten. Die intensive Beschäftigung mit der Frage nach den Möglichkeiten des eigenen Gewissens, das Rechte zu erkennen, soll die soziale Handlungs- und Urteilskompetenz auch für die nachschulische Zeit erweitern helfen.

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Tägliche Entscheidungen in den Konfliktsituationen des Alltags	<ul style="list-style-type: none"> - Analyse einer ausgewählten Problemsituation - Aufarbeitung eines alltäglichen ethischen Entscheidungsfeldes 	<ul style="list-style-type: none"> - Bewusstmachen, dass wir im Alltag stets ethische Entscheidungen fällen und sie begründen müssen: Familie, Arbeitsprozess, Partnerschaft, Erziehung, Sterbehilfe, Organentnahme
Ethik: Was ist das?	<ul style="list-style-type: none"> - Wortdefinition Philosophische und theologische Ethik, Ethische Grundrichtungen: <ul style="list-style-type: none"> - Eudämonismus - Utilitarismus - Formale Pflichtethik (Kant) - Naturrechtsethik - Das Gewissen als Ort der ethischen Entscheidung; Gewissensbildung und Güterabwägung 	<ul style="list-style-type: none"> - Einen Ansatz vertiefen, die anderen nur kurz anschnitten
"Du wirst nicht morden"	<ul style="list-style-type: none"> - Der Dekalog als Grundlage jüdisch-christlicher Ethik und Weisung für ein gelingendes Leben 	<ul style="list-style-type: none"> - Einige Dekalogweisungen in ihrem ursprünglichen Verständnis und in ihrer heutigen Bedeutung exemplarisch erarbeiten
"Ich aber sage euch"	<ul style="list-style-type: none"> - Die Ethik Jesu: Zuspitzung und Radikalisierung der jüdischen Ethik 	<ul style="list-style-type: none"> - Mt 5-7 (Bergpredigt)
In der Welt, aber nicht von der Welt?	<ul style="list-style-type: none"> - Müssen Christen anders als andere leben? Leben sie anders? 	

12/2 Eschatologie (Lehre von der Zukunft)

Ziele

Ohne Hoffnung auf eine Zukunft im eigenen Leben wie für die Welt insgesamt lässt sich das Leben nicht bestehen. Am Ende der Schullaufbahn, in der Erfahrung der eigenen Verunsicherung angesichts des Abschiednehmenmüssens von der vertrauten Schulwirklichkeit sind Schüler offen für die Fragen der individuellen und universalen Eschatologie, der innerweltlichen und die Welt transzendierenden Zukunftserwartung. Das häufig anzutreffende Lebensgefühl des "No future" kennen die Schüler, wohl wissend, dass sich damit die Herausforderungen täglichen Handelns, wie in 12/1 thematisiert, nicht bestehen lassen. Eine grundlegende Orientierung angesichts der drängenden Fragen, was aus dem eigenen Leben werden soll, ob es eine Perspektive über den Tod, das Scheitern hinaus hat, was aus der eigenen Hoffnung wird, tut not. Hier will die christliche Botschaft von der "neuen Welt", von der das prophetische Buch des Neuen Testaments, die Offenbarung des Johannes, in bildhafter Weise erzählt, nicht vertrösten, aber Trost geben, die Erfahrungen der Vorläufigkeit, der Unvollkommenheit auch des eigenen Handelns im Leben anzunehmen und damit letztlich im Bewusstsein eigener Grenzen fähig zu werden, im Vertrauen auf die Vollendung durch den größeren Gott an der Neuwerdung der Welt mitzuarbeiten. Damit leistet der Unterricht einen Beitrag zu einer gesunden Skepsis gegenüber innerweltlichen Heilsentwürfen.

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
No future! - No future?	<ul style="list-style-type: none"> - Gegenwärtiges Zukunftsempfinden und -denken - Zukunft hat verschiedene Dimensionen: individuell - universal, innerweltlich - nach Vollendung der Welt 	<ul style="list-style-type: none"> - Zeugnisse modernen Lebensgefühls aufgreifen: Texte aus Rock und Pop, Graffiti, Bilder - Klare Begriffstrennung durchführen
Ist mit dem Tod alles aus?	<ul style="list-style-type: none"> - Vorstellungen/Erwartungen hinsichtlich eines Lebens nach dem Tod - Umgang mit Sterben und Tod früher und heute - Vorstellungen vom Weiterleben: Reinkarnation, Unsterblichkeit der Seele, Auferstehung der Toten 	<ul style="list-style-type: none"> - Wann ist ein Mensch tot? - Medizinische Antworten, Sterbehilfe, Euthanasie, Sterbebegleitung - Unterscheidung
Gott - unsere Zukunft heute und morgen	<ul style="list-style-type: none"> - Biblische Bilder von der verheißenen Zukunft: Neues Jerusalem Gericht - Auferstehung Jesu - Auferstehung der Toten - die christliche Hoffnung 	<ul style="list-style-type: none"> - Offb 21, 1-22, 5 - Offb als prophetisches Buch - 1 Kor 15
Meine Hoffnung?	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenhang zwischen Zukunftserwartung und Lebenseinstellung bzw. Verhalten 	